

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 25 (1903)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Donnegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Hg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Insgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Begle:

Expeditio
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Worte: Immer Krede zum Gange, und kannst du selber kein Gange
werden, als dienendes Glied schickst an ein Gange dich an!

Sonntag, 18. Januar.

Inhalt: Gedicht: Hochlands-Erinnerung. — Schwedische Gymnastik. — Kleptomane in Großbazaren. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Gedicht: Einem Freunde. — Feuilleton: Wetter und Wase. Beilage: Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Hochlands-Erinnerung.

Ein schwacher Nachhall nur vom Sturm,
Wie er im Bergtal hauset,
Heut' abend weht um Firn und Turm,
Hört, Kindlein, wie er sanftet!
Sturm nennt man hier zu Lande auch
Dies niedlich sanfte Blasen,
Wenn es von Kohlenstaub und Rauch
Rein säubert Strauch und Rasen.
Doch, wer gehört voll Allgewalt
Des Föhnwind machtvoll Tosen
Auf seiner Gletscherfahrt zum Wald
— Ein Feind von allem Losen —
Wer je gefühlt den heißen Schwall,
Gefühlt an Eis und Firne:
Der lächelt; doch hält er die Wahl,
Bst' er dem Föhn die Stirne.

Ch. Jaggi-Löhnen.

Schwedische Gymnastik.

Von Esther Strömberg.

Die physische Erziehung der Jugend nimmt neben der psychischen noch nicht ihren berechtigten Platz ein. Für die erstere bestimmt man die Zeit, die das Lernen übrig läßt, nicht, wie es sein sollte, die Zeit, die die Gesundheitslehre verlangt. Der Kinderkörper muß irgendwie befähigt werden, die Schäden einer so unnatürlichen und gekünstelten sitzenden Lebensweise wie die der Gegenwart zu überwinden. Unser Körper ist in allen seinen Einzelheiten auf Bewegung angelegt. Bewegung ist eine Lebensbedingung sowohl wie eine Lebensäußerung. Zu vollkommener Gesundheit bedarf es daher kräftiger allseitiger körperlicher Bewegung. Was nicht gebraucht wird, wird geschwächt und verkümmert schließlich. Durch die Schularbeit und durch schlechte Gewohnheitsstellungen im täglichen Leben bleibt eine Anzahl Muskeln in beinahe steter Unthätigkeit; die Glieder und Bänder des Brustkorbes und des Rückgrates verändern sich und erschlaffen. Der Körper wird deformiert und geschwächt. Die Aufgabe der physischen Erziehung ist es, diesem schädlichen Einfluß, den die sitzende Lebensweise ausübt, entgegenzuarbeiten, ihr Ziel, den Körper nach den Forderungen der Gesundheit und Schönheit zu voller harmonischer Entwicklung zu bringen.

Sie muß ein korrekatives und ein entwickelndes Element in sich schließen.

Auf diesem Gebiete sind die Schweden bahnbrechend gewesen. Das schwedische Gymnastiksystem gründet sich auf ein umfassendes Studium des menschlichen Organismus in seiner Gesamtheit, der Bewegungen des Menschen, deren Mechanismus und Bedeutung für die Gesundheit und für eine heilsame Entwicklung. Die Bewegungen, die in der Gymnastik vorkommen, sind nach ihrer Wirkung auf den Organismus in verschiedene Arten eingeteilt. So sind zehn gymnastische Übungsarten entstanden: Beinübungen, spannbegleitende Übungen, Hebe- und Balanceübungen, Übungen für Nacken- und Rückenmuskeln, wechselseitige Kumpfübungen, Sprung-, Armungsübungen und Sargarten. Diese Übungsarten sind in progressiver Folge nach dem Grade der Anstrengung, die sie hervorrufen, geordnet worden. Bei der Anwendung sollen Übungen von ungefähr gleichem Anstrengungsgrade aus allen Bewegungsarten zu einem Übungsprogramm vereinigt werden, einer sogenannten Tagesübung für den täglichen Gebrauch. Eine Anzahl weniger anstrengender Bewegungen wird zwischen die eigentlichen Übungsarten eingeflochten, um die Tagesübung zu einem gymnastischen Ganzen auszudehnen. Es ist nämlich notwendig, daß jeder Körperteil und alle Organe im allgemeinen jedes seinen erforderlichen Anteil von dem Inhalt der Tagesübung erhalten, die sich im Allgemeinen wie in jeder Einzelheit nach dem Entwicklungsgrad des Lebenden zu richten hat.

Die schwedische Gymnastik zerfällt in pädagogische Gymnastik, Militärgymnastik, Heilgymnastik, und ästhetische Gymnastik. Sie ist für Alle zugänglich, für Schwache und Kräftige beider Geschlechter und jedes Alters. Auch der Kranke braucht nicht von der Behandlung ausgeschlossen zu sein. Man kann durch Gymnastik sehr günstige Resultate in der Ueberwindung gewisser Schwachzustände des Körpers erreichen.

Als Ergänzung zu der mehr formbestimmenden und systematischen Gymnastik für Gesunde, umfaßt der Übungsvorrat auch eine große Anzahl von Anwendungsübungen, um gewisse Fertigkeiten zu entwickeln. Zu diesen kann man auch die freien Spiele rechnen. Aber die Erreichung gewisser Fertigkeiten, das heißt die Körperbewegung selbst, ist nicht das Ziel, sondern nur Mittel zum Ziel: nämlich der Gesundheit des Körpers und seiner harmonischen Entwicklung. Darum wird rigoros darauf gehalten, daß jede Übung so formvollendet als möglich ausgeführt

wird; denn nur dadurch erzielt man die physiologische Wirkung der Bewegung. Wer in pädagogischer Gymnastik unterrichtet, muß eine gründliche gymnastische Bildung besitzen. Er muß genau den Wert und den Einfluß jeder Bewegung kennen, er muß auch die Heilgymnastik beherrschen, um sie erforderlichenfalls anwenden zu können.

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts ist in Schweden dieses Gymnastiksystem entstanden. Man kann wohl schon mehrere Generationen früher ein immer gesteigertes Interesse für die physische Erziehung und eine ununterbrochene Arbeit auf diesem Gebiete wahrnehmen. Aber erst Per Henrik Ling wurde der eigentliche Träger der neuen Ideen und brachte sie in ein System. Sein fruchtbringendstes Werk war die Begründung des gymnastischen Zentralinstituts in Stockholm im Jahre 1813, einer vom Staate erhaltenen Unterrichtsanstalt, in der bis jetzt alle gymnastischen Lehrer und Lehrerinnen für alle Erziehungsanstalten des Landes, auch für die militärischen, ausgebildet worden sind. Die Offiziere werden hinkommandiert und von Zivilschülern werden nur diejenigen aufgenommen, welche die Matura abgelegt haben. Die weiblichen Schülerinnnen müssen entweder daselbe Examen bestanden oder eine achtklassige höhere Lehranstalt für Mädchen durchgemacht haben. Vor allem wird ein tadelloses ärztliches Zeugnis verlangt. Der Kurs ist nämlich anstrengend. Es gibt einen ein-, zwei- und dreijährigen Kurs für Männer und einen zweijährigen Kurs für Frauen. Die Unterrichtsgegenstände sind Anatomie, Physiologie, Gesundheitslehre, Pathologie, Bewegungslehre, pädagogische und Heilgymnastik, praktische und theoretische Militärgymnastik und Fechten, welche letztere beiden Gegenstände für Damen weggelassen. Nach beendigem Kurs wird ein praktisches und theoretisches öffentliches Examen abgelegt. Diejenigen, welche den vollständigen Kurs absolviert haben, erhalten den Titel Gymnastik-Direktor und werden von der Medizinalbehörde legitimierte Heilgymnasten. Die Schüleranzahl beträgt jährlich ungefähr neunzig, worunter dreißig Damen. Ferner wird das Institut jährlich von Militärs, Pädagogen und vor allem Ärzten aus fast allen Teilen der Welt besucht. Die Heilgymnastik ist allerdings im Auslande mehr bekannt und verbreitet, aber auch die pädagogische Gymnastik gewinnt immer mehr an Interesse. Beinahe in jedem Lande findet man einen oder einige Schweden oder Angehörige des Landes selbst, die an dem Zentralinstitut in Stockholm studiert haben und nun schwedische

Gymnastik unterrichten und anwenden. In Schweden ist die Gymnastik an allen Schulen obligat. Der Unterricht wird an den höheren Lehranstalten von einem am Centralinstitut ausgebildeten Lehrer resp. Lehrerin erteilt. Zu Beginn des Semesters werden die Kinder vom Arzt untersucht, und wenn sie für kräftig genug zur pädagogischen Gymnastik befunden werden, müssen sie nach den bestehenden Schulvorschriften für die höheren staatlichen Schulen täglich mindestens eine halbe Stunde Gymnastik treiben. An vielen Mädchenschulen ist auch Gelegenheit zu heilgymnastischer Behandlung für schwache Kinder oder solche, die infolge von Rückenverkrümmungen an der Gymnastik für Gesunde nicht teilnehmen können.

In den meisten Schulen befindet sich ein luftiger, geräumiger, gut eingerichteter Gymnastiksaal, der in den Pausen, wenn das Wetter schlecht ist, als Spielplatz für die Kinder verwendet wird. Zu jeder Schule gehört immer ein freier, offener Platz für Spiel und Sport.

Fast ein Jahrhundert lang hat nun das Centralinstitut ununterbrochen seine Wirkung fortgesetzt. Die nächste Folge davon ist, daß das Land nun über ein zahlreiches Korps von Gymnastiklehrern und Lehrerinnen verfügt, die unter den Gesündesten und Kräftigsten der Jugend des Landes ausgewählt sind. Sie besitzen eine gute Schulerziehung, die meisten stammen aus gebildeten Familien und haben Zutritt zu den besten Kreisen. Von den Lehrern sind viele Offiziere. Da sowohl die Lehrerinnen wie die Lehrer meistens zugleich Heilgymnasten sind, Vorsteher von Gymnastikinstituten in den Städten oder in Badeorten, ist ihnen viel Gelegenheit geboten, mit Menschen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten in Berührung zu kommen. Sie üben einen großen Einfluß auf das allgemeine Interesse für die Pflege des Körpers aus und wirken dahin, die Einführung neuer Gewohnheiten in den täglichen Leben, die gesünder und mehr in Uebereinstimmung mit den Forderungen der Hygiene sind, einzubürgern. Es ist zum Beispiel nicht unwahrscheinlich, daß man es guten Einflüssen von dieser Seite zuschreiben hat, wenn das Korsett ohne viel öffentliches Wortemachen über diese Sache, bei der jüngeren weiblichen Generation beinahe gänzlich außer Gebrauch gekommen ist. Es ist im allgemeinen Bewußtsein ein anderer weiblicher Schönheitstypus entstanden als der, den die Korsettfigur aufweist. Schon damit ist ein großer Schritt für die Gesundheit und Verschönerung dieser und kommender Generationen gethan.

Den guten Einfluß, den durch so viele Jahre rationell angewendete Gymnastik auf die heranwachsende Generation ausübt, kann man schon jetzt wahrnehmen. Es herrscht unter der Jugend Schwedens ein immer wachsendes Interesse und eine wahre Liebe für Körperübungen und Freiluftleben. Dessen Einwirkung auf den Typus ist ebenfalls bemerkbar. An und für sich anerkannt schön, ist der schwedische Volkstypus durch seine korrektive, hygienische und plastische Gymnastik noch verschöner und verbessert worden.

(W. Fr. 3.)

Kleptomane in Großbazaren.

Wenn ein Diebstahl in unzurechnungsfähigem Zustande unter dem unwiderstehlichen Drange, die Hand nach fremdem Eigentum auszustrecken, begangen wird, spricht man von Kleptomanie. Die Gelehrten sind ziemlich einig in der Auffassung, daß man es dabei mit geistiger Entartung, die auch durch andere Symptome zu erkennen ist, zu thun hat. Die Not ist in solchen Fällen sehr selten die Triebfeder. Kleptomane stehlen im Allgemeinen nicht, um die entwendeten Gegenstände zu Geld zu machen, sondern behalten sie, um sich an ihrem Anblick von neuem, in dem beseligenden Bewußtsein, daß sie jetzt ihnen gehören, erfreuen zu können. Von den Frauen und Mädchen, die sich auf diesen Abwegen er-tappen lassen, gehören die meisten den gutstuierten Klassen an, einige sogar den sehr begüterten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, befinden sie sich in so günstigen ökonomischen

Verhältnissen, daß es ihnen ein Leichtes wäre, die Dinge, die sie sich auf unrechtmäßige Weise aneignen, rechtmäßig in ihren Besitz zu bringen. In den Pariser Großbazaren sind solche Diebstähle an der Tagesordnung, und es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht vor einem Gerichtshof der französischen Hauptstadt ein oder mehrere Fälle von Kleptomanie verhandelt würden. Das Urteil des medizinischen Sachverständigen gibt dabei natürlich meistens den Ausschlag. Es gibt gewisse Charaktereigenschaften, die den Kleptomane gemeinsam sind und die sie deshalb auch fast immer ohne große Schwierigkeit als solche erkennen lassen. Dr. Paul Dubuiffon, Chefarzt einer Pariser Irrenanstalt, hat sehr häufig sein Gutachten über den Geisteszustand von Personen, die beim Diebstahl in Großbazaren abgefaßt wurden, abgeben müssen und in mehr als hundert Fällen Kleptomanie festgestellt. Ausführlich berichtet er darüber in den letzten Nummern des „Archive d'anthropologie criminelle“, indem er zunächst allgemeine Gesichtspunkte hervorhebt. Diebstähle dieser Art werden nur in Kleidenwarenhäusern ausgeführt, und zwar fast immer von weiblichen Personen, bei denen, wie schon erwähnt, von Noi oder dem Zweck einer Bereicherung im eigentlichen Sinne des Wortes keine Rede sein kann. Die Gegenstände, die sie stehlen, sind oft für sie von keinem Nutzen, umsonstiger, da sie die Dinge nicht selten schon im Ueberfluß besitzen. In dem Augenblick, da sie verhaftet werden, legen sie fast immer ein unumwundenes Geständnis ab und beschuldigen sich selbst früherer ähnlicher Diebstähle, indem sie genau die Stellen in ihren Wohnungen angeben, wo sie die entwendeten Gegenstände versteckt haben. Ueber den Beweggrund ihrer sträflichen Verirrung befragt, pflegen sie dem Sinne nach ziemlich gleiche Erklärungen zu geben: „Die Gelegenheit war stärker als ich.“ — „Ich habe den Kopf verloren.“ — „Es schien mir, als gehörte mir alles.“ — Je mehr ich nahm, desto stärker beherrschte mich die Sucht zu nehmen.“ — Wenn man mich nicht arreteriert hätte, wäre ich immer dabei geblieben.“ Indem sie vom Arzt über die Empfindungen, von denen sie vor und beim Diebstahle beherrscht waren, befragt wurden, gaben fast alle diese Großbazar-Diebinnen zu, daß die ganze Lust am Diebstahl sie förmlich heraufstiege, bis zu dem Grade, daß sie sich wie betrunken vorgekommen wären. Sie nach der Widerstandsfähigkeit hatten sie sich gleich beim ersten Besuch „benebelt“ gefühlt oder erst nach mehr oder minder häufigem Wiederkommen. Weibliche Personen, die aus der Provinz zum Besuch der Großstadt eintreffen und natürlich mehr als deren Bewohnerinnen von der Manigfaltigkeit und der Pracht der Kleidenwarenbazare geblendet werden, laufen Gefahr — selbstverständlich nur unter der Voraussetzung einer gewissen geistigen Voranhand — der Versuchung, unrechtmäßig die Hand nach den Schätzen auszustrecken, schon beim ersten Besuch zu erliegen. Eine „sehr ehrenwerte Dame“ aus der Provinz, der es so gegangen war, erklärte dem Gerichtsärzte, in „Vouvre“ und „Von Marché“ wäre sie sofort von einer Verwirrung im Kopfe ergriffen worden, die sie nur mit Betrunkenheit vergleichen könne. Alle Gegenstände hätten auf sie eine ganz besondere Anziehungskraft ausgeübt, sie sei bei ihrem berauschenden Anblick von einer „Monomanie des Besitzes“, wie sie sich ausdrückte, erfaßt worden und habe sich wertlose wie wertvolle Gegenstände angeeignet, ohne sich irgend etwas Schlimmes dabei zu denken. Andere hatten nach ihrem eigenen Geständnis längere Zeit erfolgreich gegen die Versuchung angeknüpft; trotz ihres festen Vorsatzes, sich nicht wieder wie Motzen vom Licht anlocken zu lassen, waren sie jedoch immer von neuem zu den großen Warenhäusern zurückgekehrt und schließlich der Versuchung zum Opfer gefallen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 6674: Ist Heurastoff wirklich ein praktisches und dauerhaftes Gewebe und geeignet, als Bett- und Leibwäsche zu verwenden? Wie stellt sich der

Preis zu andern, sonst gewöhnlich in Gebrauch gezogenen Stoffen und wo ist der Heurastoff zu beziehen? Um gütige Antwort von Erfahrenen bittet

Junge Tochter in A.

Frage 6675: Mein Sohn hat seine Braut, die er mir als bescheidenes und zurückhaltendes Mädchen geschildert und zorgefellt hat, zu ihrer weitern Ausbildung in einer größeren Hauswirtschaft und im Verkehr in einer guten Familienpension platziert. Nun hat sich das Mädchen, das früher stets bei seiner alten Mutter war und dieser im Hausverdienste half, total verändert. Von Bescheidenheit ist keine Spur mehr. In selbstbewußter Art gibt sie jetzt ihr Wissen kund und steift sich auf ihre „Bildung“ und ihren „besseren Umgang“. Ich bin ganz erschrocken und auch die eigene Mutter äußert sich darüber in schmerzlicher Weise. Nur mein Sohn scheint für diese unvorteilhafte Veränderung blind zu sein, währenddem gerade doch die Einfachheit und natürliche Bescheidenheit ihm die wünschenswerten Tugenden gewesen sind. Ich bin nun sehr ängstlich, daß diese Veränderung sich noch vertiefe und in der Ehe in böser Weise fühlbar machen könnte, und ich möchte meinen einzigen Sohn vor einem Mißgriff bewahren. Ist es nicht richtiger, in diesem Fall die Hochzeit noch hinauszuschieben, um der weiteren Entwicklung abwarten zu können? Was halten erfahrene Mütter von solchem Fall? Ich denke nur für meinen Sohn und werde persönlich von der mehr oder weniger vorhandenen Liebenswürdigkeit meiner Schwiegertochter nicht berührt, indem ich meinen eigenen Haushalt behalten werde. Ich glaube daher unbedingtenfalls zu sein und ausschließlich das Glück meines Sohnes im Auge zu haben. Um freundliche Meinungsäußerungen bittet

Eine besorgte Mutter.

Frage 6676: Welches Institut für Krankenpflegerinnen in der Schweiz bietet seinen Zugehörigen Kranken- und Altersversorgung? Evangelische Konfession. Gütige Antwort verdanke bestens

Siezin in U.

Frage 6677: Wie befördert man das Ausstroichen von Mauern, Decken und Fußböden? Ein durch Schweißarbeit arg durchnässter Raum muß bewohnt werden. Es entwickelt sich beim Heizen ein unangenehmer Geruch. Wie läßt sich dieser vertreiben?

W. D.

Frage 6678: Wie kann man durchnässten Schuhwerk rasch trocknen, ohne daß das Leder hart und steif wird? Müffen die Schuhe in nassem Zustande eingefettet werden?

Junge Hausfrau in A.

Frage 6679: Mein Mann leidet seit letztem Frühjahr an einem Ausschlag an den Händen; der Arzt nannte es eine Art Flechten, entstanden durch Feuchtigkeits und Kälte. Da ist nun das Wertmüßige an diesem Uebel, es vergeht oft Tage lang und dann entsteht wieder ein Bläschen oder zwei, aus denen sich eine helle Flüssigkeit ergießt, welche heftig juckt und beißt und da hat mein Mann Mühe, mit Salben und Massiren diese Bläschen zu vertreiben. Er wäre nun recht dankbar, wenn ihm jemand aus dem verheirateten Leserkreise sagen könnte, was er zu thun hätte, um diesem lästigen Uebel los zu kommen; denn da er seine ziemlich schwere und nicht ganz saubere Arbeit mit den Händen verrichtet und die Handrücken nicht mit Wasser in Berührung kommen dürfen, so ist er gezwungen, stetsfort Binden und Handschuhe zu tragen, was wirklich auf die Dauer lästig wird. — Für allfällige freundliche Antworten danke zum Voraus herzlich

Eine langjährige Nonnentin.

Frage 6680: Wie hat sich die Frau zu verhalten, deren Mann ihr seit längerer Zeit beständig Anlaß zur Eifersucht gibt? Sie hat von Natur aus keine Anlage zur Eifersucht, aber sie kann es doch nicht gut hinnehmen, daß der Mann seine Würde vergeißt und sie durch sein Gebahren vor Freunden bloßstellt. Er ist sonst ein besorgter Gatte und Vater und seinen Freunden ein sehr beliebter Gesellschafter. Ist er aber in Gesellschaft, so vergeißt er seine Würde als Haus- und Familienvater; er macht sich mit den Scheinmädchen zu schaffen und pflegt dabei eine Art von Unterhaltung, die ihn in den Augen anständiger Menschen herabsetzen muß. Schlimm ist's, daß ich die Sache durch seinen jungen Bruder erfahren mußte, der als Kaufmannslehrling thätig und bei uns in Pension ist. Ich darf dieses tadelswerte Gebahren im Hinblick auf diesen Jüngling nicht entschuldigen oder mit Schweigen übergehen, aber alles Denken und Grübeln bringt mir keine Klarheit über den Weg, den ich zur Besserung der Verhältnisse mit Aussicht auf Erfolg betreten kann. Mir geht hier die Erfahrung vollständig ab, und ich kann es nicht über mich gewinnen, Freunden oder Bekannten meinen Kummer zu eröffnen. Ich wäre für guten Rat auch von gütendender, männlicher Seite von Herzen dankbar.

Eine eifrige Besetzerin.

Frage 6681: Kann man es einer, durch die Ehe glücklich gewordenen Frau verargen, wenn sie andere sich nach einer trauten Häuslichkeit sehndende Schwwestern ebenfalls eines solchen Glückes teilhaftig sehen möchte? Es ist wohl bekannt, daß nicht wenig weibliche Wesen, die vorzügliche Hausmütter abgeben und die mit ihren Mitteln auch im Stande wären, einem soliden und gutstuierten Mann einen schönen Zuschuß zu gewähren, unverheiratet bleiben, aus Furcht, einem Wittigstäger in die Hände zu fallen, in unsichere Verhältnisse zu kommen, und nur aus Berechnung begehrt zu werden. Ich meine, dies sei recht zu beklagen. Und auf der andern Seite sind auch Männer, achtbar und gediegen und in guten Verhältnissen, deren Hand gerne angenommen würde, wenn sein Wunsch, sich eine Häuslichkeit zu gründen, oder für den, durch den Tod der Gattin verwaisteten Heerd eine neue Pflegerin zu finden, am rechten Ort vernommen werden könnte. — Ich frage, ob es wirklich unweiblich ist, einem solchen Mann einen Fingerzeig zu geben, wo er das Begehrte finden könnte oder ihm in aller Stille und Verschwiegenheit

suchen zu helfen. Könnte ein Mann seiner Frau zürnen, wenn sie einem Freund in dieser Weise an die Hand gehen möchte?
Eine neue Leserin.

Antworten.

Auf Frage 6623: Durch die Lesemappe erhalte ich erst jetzt Kenntnis von der vorliegenden, hochwichtigen Frage und hoffe, daß meiner Antwort Raum gewährt werde. Ein junges Mädchen, welches über derlei Fragen ernsthaft nachdenkt, wird nicht so leicht in Gefahr kommen, einen Mann anzuziehen, der seiner nicht würdig ist, denn sie hält ihre eigenen sinnlichen Regungen scharf im Zaum und deshalb mangelt ihrem Wesen das berechnete oder unbewusste Gebahren, welches des Mannes Sinnlichkeit weckt. Sie fühlt sich auch innerlich abgestoßen, wo sinnliches Begehren — und sie fühlt noch so sorgfältig maskiert — ihr nahe tritt. In früheren Zeiten, wo die Mädchen noch daheim unter dem Schutz der Eltern sitzen blieben bis der Freier sie wegholte und wo die welterfahrenen Eltern den Bewerber auf seine Qualität prüften, mochte es ja angehen, die Mädchen in unmißverständlicher Darnlosigkeit zu belassen; da nun aber jetzt die Mädchen wie die Knaben in der Mehrzahl auch auf eigenen Füßen stehen und ihr Leben selbständig unter Fremden machen müssen, wo sie darauf angewiesen sind, in allen vor kommenden Lagen mit sich selber fertig werden zu müssen, so müßte es geradezu als ein Verbrechen bezeichnet werden, würde man das junge, unerfahrene, vertrauensfertige Mädchen durch Aufklärung und Belehrung nicht in den Stand stellen, sich selbst im Verhältnis zu dem andern Geschlecht und umgekehrt, kennen und beurteilen zu lernen. Und wer wollte es nicht gut heißen, daß das weibl. Geschlecht je länger je mehr seiner Verantwortung und Pflicht gegen die Nachkommen sich bewußt wird, wo die Männerwelt der Mehrzahl nach, wie es scheint, sich selbst keine Beschränkung auferlegen will und dadurch mit seiner Zukunft, mit dem Wohl seiner künftigen Frau und seiner Kinder Lotterie spielt. Die Entwicklung der Menschheit zeigt aber nach oben und nicht nach unten.

Fr. B. C. in W.

Auf Frage 6655: Das Pensionat Jeanneret-Humbert in Veveys ist in jeder Beziehung warm zu empfehlen. Die Vorsteherin erteilt den Unterricht selbst und ist in jeder Hinsicht gewissenhaft besorgt für das Wohl der jungen Mädchen. Die Verpflegung ist gut und reichlich, der Pensionspreis bescheiden. Zwei meiner Töchter haben dort eine glückliche Pensionszeit verlebt.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6659: Die Antwort haben Sie im letzten Briefkasten schon erhalten. Es bleibt immer eine sehr bedenkliche Frage, aber ich habe eine Anzahl wirklich glückliche gemischte Ehen getannt. Wenn alles andere vollkommen stimmt, darf man es wagen, denn die ideale Vollkommenheit ist auf der Erde überhaupt nicht zu finden.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6659: Nach meinem Dafürhalten sollte eine Ehe nicht gemischt sein. Eine Ehe ist doch noch mehr wie Freundschaft und schon in Freundschaftskreisen können verschiedenartige konfessionelle Ansichten zum Steine des Anstoßes werden. Fragen und Thema, die auf das konfessionelle Gebiet hinübergehen, sind wohl aus diesem Grunde schon in gesellschaftlichen Kreisen verpönt. In Gesellschaftskreisen kann man nun solchen Thematika ausweichen auf besagte Weise; in der Ehe scheint mir das ausgeschlossen. Da soll man auf 31 eichem Fundamente stehen. Das ist die sicherste Gewähr für gutes Einvernehmen der Ehegatten unter sich und zur gemeinsamen Erziehung der Kinder. Was soll das Kind denken, wenn der Vater z. B. zur Mutter sagt, sie solle mit der Dummheit aufhören und die Mutter erwidert, er sei ein Gottloser, was ich jüngst hörte. Und zwar soll es sich nicht nur um eine Gleichheit auf dem Papier handeln.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6660: Wenn Sie die Strumpflängen im Laden fertig kaufen, so müssen Sie die vorhandene Ware eben nehmen wie sie ist. Wenn Sie aber dort auf Bestellung arbeiten lassen, so können Sie Ihre Wünsche äußern, die der Geschäftsinhaber seinen Arbeiterinnen übermitteln wird, insofern die Einrichtung der Maschine die von Ihnen gewünschte Veränderung auszuführen gestattet. Es gibt Maschinen, die in der Anführung ihrer Produkte sehr beschränkt sind. Ein großes Strickwarengeschäft am Plage würde Ihren Wünschen deshalb entgegenkommen vermögen, da dort verschiedene Arbeiterinnen mit den verschiedenartigsten Maschinensystemen thätig sind. Auch würde Ihre sehr berechtigte Reklamation dann auch einer Menge von solchen Personen zu gute kommen, die ihre benötigten Strumpfwaren ebenfalls dort beziehen.

Auf Frage 6661: Zur Anleitung im Waschen und Aufschneiden ist zu empfehlen: „Unterricht im Kleidermachen“ von Nina Gens, Lehrerin an der Frauenarbeitschule in Basel. Verlag von Emil Birkhäuser, Basel.

Fr. M.

Auf Frage 6661: Das Neueste und Beste auf dem Gebiete der Anleitung zum Waschen, Aufschneiden und Zuschneiden ist der Zaille-Meter. Es ermöglicht das Instrument das Anfertigen tadelloser scheinender Kleider ohne Anprobe. Es ist kein Zuschneidemaschine mehr nötig. Sie beziehen den Zaille-Meter bei der Firma A. Herzog, Tour de l'île, Genf. Verkaufspreis Fr. 5.—, Salonausgabe Fr. 7. 50.

Auf Frage 6662: Nach Abfolgerung der Kurse einer guten Handbuchschele können Sie die Stelle als Buchhalterin in jedem größeren Geschäft bekleiden. Immerhin ist im Auge zu behalten, daß es viel mehr Bewerberinnen als Stellen gibt; es kommt dann auf Empfehlungen, Nebenumstände und vielfach einen glücklichen Zufall an. Die Kosten richten sich ganz nach

den Vorkenntnissen. Das Schulgeld ist nicht sehr hoch; muß man aber ein Jahr oder noch länger in einer fremden Großstadt wohnen, so verteuert dies die Sache natürlich wesentlich.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6662: Der Besuch einer Handelschule befähigt nur selten zur sofortigen Bekleidung einer Stellung als Buchhalterin in einem größeren Geschäft. Sie müßten vorerst die Praxis in einem kleinen und leicht überfichtlichen Geschäft antreten.

Auf Frage 6663: Als Architektin kann man sich auch eine Zeichnerin auf dem Bureau eines Architekten denken — ein Beruf, der zwar ungewöhnlich, aber doch nicht so ganz abwegig ist und bei tüchtigen Leistungen gewiß mehr einträgt, als die Korrespondentinnen auf dem kaufmännischen Bureau verdient. Die Aufnahmebedingungen des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich sind mir nicht zur Hand, aber ich denke nicht, daß dort ein Hindernis vorliegen wird; ist man mit der Erreichung einer unteren Stufe zufrieden, so genügt auch der Besuch einer Gewerbeschule.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6663: Motivieren Sie Ihrer Stiefmutter die Adressen einiger Architekten und lassen Sie das junge Mädchen sich dort die nötige Aufklärung über den Bildungsgang dieses Fachmannes belehren. Als Gehilfin eines Architekten, wo es sich um die Einleitung, den innern Ausbau und Einrichtung handelt, da wären Frauendienste, Frauenerfahrungen und Frauengeschmack gewiß eine vortreffliche und willkommenen Mithilfe auch der Ehegattin, etwas Nützliches zu leisten, könnte auch auf diese Weise volle Befriedigung finden.

Auf Frage 6663: Ich glaube, die Tochter thäte besser, einen fraulichen Beruf zu erlernen. Ich kenne sehr tüchtige „männliche“ Architekten, die erworben umher irren, insofern Ueberfluß an technischem Personal. Wo eine lebenskräftige Stelle ausgeschrieben ist, melden sich die Leute schaarenweise. Und im guten Fall als Zeichnerin oder Copistin auf den großen Zeichenladen herumzukriechen, scheint nicht zweckdienlich zu sein. Wenn fundiert sein, würde ich eher zur Lehrerin oder Lehrerin rufen.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6664: Der Hausherr hat nicht das geringste Recht, Ihnen irgend etwas wegzunehmen; thut er es dennoch, so wird er wegen verbotener Selbsthilfe bestraft. Er kann Ihnen verbieten lassen (durch die Polizei), das Mobilier aus der Wohnung zu entfernen, und dann durch das Betreibungsamt die Pfändung und Verwertung der Pfänder verlangen und zwar auch von Ihnen, obgleich Sie nur Untermieterin sind; er kann auch ohne vorherige Kündigung Ihnen eine Frist von 6 Tagen setzen, innerhalb deren das Logis geräumt sein muß, bis auf die Gegenstände, die ihm als Pfand haften. Die notwendigen Veräuflichkeiten zur Ausübung des Berufes sind von Pfändung und Retention ausgeschlossen; die Nähmaschine der Schneiderin wird in der Regel hierzu gezählt; doch ist die Gerichtspraxis in dieser Beziehung etwas schwankend.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6665: Schlechte Manieren eines ungezogenen 16jährigen Jünglings ändern sich mit der Zeit von selbst; Eitelkeit und Ehrgeiz sind da gar kräftige Erzieher. Falls Ihr Mann wirklich nicht mit seinem Sohne am gleichen Tisch essen will, würde ich dem Jüngling an einem Nebentischchen decken, dann ist allen geholfen.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6665: Wenn der Junge zu Hause nicht manierlich sein will, so soll er seine Lehre in der Fremde machen, und wenn er guten Ermahnungen Trotz entgegensetzt, so soll er sein Brot in der Fremde verdienen. Ist Ihr Mann nur Kollongänger am Tische, daß er wegen den schlechten Manieren seines Sohnes vom Essen laufen will?

Fr. M. in W.

Auf Frage 6665: Welche Macht hat die Mutter einem 16jährigen Buben gegenüber, der freundlicher und wohlmeinender Bekehrung Unwillie und Trotz entgegensetzt? Wäre es nicht Sache des Vaters, hier einzutreten? Es ist sehr bequem, einfach nicht zu Tisch zu kommen, weil das Benehmen seines Jüngers ihn ärgert. Es ist doch wohl anzunehmen, daß der Vater Gelegenheit gehabt habe, seinen Sohn im Verlauf von sechs bis Jahren einmal zu sehen, so daß er über dessen Manieren orientiert sein und wissen konnte, daß diesem Teil seiner Erziehung nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Mutter ist entlastet, wenn die ihrer speziellen Erziehung unterstellten jüngeren Kinder sich gute Manieren angeeignet haben. Jetzt soll der Vater, der sich über das Benehmen des Sohnes so sehr ärgert, seine Autorität und sein Erziehungsstalent geltend machen.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6666: Der Petrol-Gasherd ist eine Lampe zu behandeln, also der Docht ganz rein zu halten, damit er nicht kocht, und das Del darf nur vom besten sein. Dann verbreitet er keinen nennenswerten Geruch und verschlechtert die Luft nur wenig. Immerhin gehört derselbe nicht in ein Schlafzimmer, sondern dorthin, wo die Luft sich durch Fenster, Kamin oder öfters Decken der Lüftung vielfach erneuert.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6666: Ich meineinsten würde einen Petrolherd, heiße er nun Petrolgasherd oder Petrolofen, nur in Fällen größter Not in einem Wohn- und Schlafräum aufstellen. Eine jede Flamme braucht zum Brennen gute Atemluft, und um so größer sie ist, um so größer ist auch der Verbrauch. Ein offenes Fenster und öfters Durchzug wäre ganz unerlässlich. Wenn gesagt wird, daß ein Apparat keinen Geruch verbreite, so kann dies ganz unrichtig sein, da die Ausbildung des Niechorgans eine außerordentlich verschiedene ist. Viele bemerken gar nichts von Luftverderbnis in ihren Wohnräumen, währenddem fremde Eintretende solche in peinlichster Weise empfinden. Eine

chemische Untersuchung ergäbe ein einzig zuverlässiges Resultat.

Auf Frage 6666: Ein Petrolgasherd kann sehr wohl zu Heizzwecken verwendet werden. Geruchfrei brennen sie aber nie. Auch konsumieren sie eben in erheblichem Maße den Sauerstoff des Lokals. Für Wohn- und Schlafzimmern würde ich diese Heizerei nicht empfehlen, höchstens event. für Waschklosettsräume zc.

Auf Frage 6667: In Narau möchte ich wohl wohnen. In einem Damenheim hat man den Vorteil und auch den Nachteil eines engeren Anschlusses an die Mitbewohner.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6668: Man nimmt ganz allgemein und mit Recht an, daß im Widerstreit die Pflichten als Mutter die zwingenderen sind und also den Vorrang haben müssen. In Ihrem Falle trägt sich immerhin, wie alt das Kind ist, und ob es bei künstlicher Nahrung wirklich gleich gut gedeihen würde. Da beide Ehegatten gute, wohlmeinende Leute sind, muß ein Konflikt sich leicht in Güte lösen lassen, auch dann, wenn nicht beide gleicher Meinung.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6668: Die Pflichten als Mutter so erfüllen, daß — um des lieben Friedens willen — auch diejenigen als Gattin dem Manne gegenüber nach Möglichkeit gehalten werden, dürfte in Ihrem Falle das Nichtigste sein. Dies können Sie in folgender Weise thun. Gewöhnen Sie Ihr Kind an eine sogenannte gemischte Nahrung, an abwechselnde Ernährung mit Muttermilch und Galactina in der Saugflasche. Das Kind wird sich in wenigen Tagen an Galactina gewöhnen haben. Sie reichen ihm alsdann die Brust, wenn Sie zu Hause sind und lassen ihm während Ihrer Abwesenheit alle 2 Stunden Galactina geben. Diese Art der Ernährung ist sowohl für das Kind wie die Mutter von mannigfachem Vorteil; das Stillen ist für die Mutter nicht mehr so anstrengend, sie wird aus diesem Grunde länger als sonst ihr Kind ernähren können. Die Entwöhnung von der Brust, also der Uebergang zu Kuhmilch und Galactina in Breiform wird sich später leichter gestalten, als dies sonst gewöhnlich der Fall ist. Die Mutter wird ihrer gewohnten Beschäftigung und ihren sonstigen Pflichten nicht gänzlich entzogen, und, was die Hauptsache ist, dem Kinde wird die gemischte Nahrung in vielen Fällen besser und zuträglicher sein als Muttermilch allein. — Sollte Ihr Kind anfangs Galactina, in Wasser aufgelöst, nicht gerne nehmen, so fügen Sie ein wenig Milch bei.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6668: Werte Frau! Ihre Tochter soll auf ihren unvernünftigen Gatten, der anscheinend seinen rechten Begriff von dem Zwang der Ehe hat, nicht hören, sondern Gott danken, daß sie eine der verhältnismäßig wenigen ist, die das Glück haben, ihrem lieben Kinde die Brust reichen zu können.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6668: Ihr Mann ist ein Egoist und hat als solcher auch geheiratet und nicht aus häuslichem Sinne. Das Wort „fröhlich“ scheint für ihn einen speciellen Sinn zu haben. Eine Frau kann auch eine fröhliche Lebensgefährtin sein, wenn sie Mutter ist. Etwas anderes wäre es, wenn sie sich so sehr auf das Kind konzentrierte würde, daß der sorgende Mann nur noch vom ganzen Gelingen des Brotkorb markieren müßte. Das scheint aber hier durchaus nicht der Fall zu sein, um so mehr, wenn die Kassa ein Dienstmädchen ermöglicht. Die Mutter hat recht, wenn sie ihr Kind echt mütterlich pflegt, sowie die Gütlichkeit und ihren Mann, ob ihrem Kinde nicht stiefmütterlich behandelt. Sie handelt recht, wenn sie namentlich die sadencheinigen Wälle als Mutter beiseite läßt. Die Wünsche dieses Mannes würden eher auf ein jugendliches, leichtlebige Frauchen passen und könnten so nicht einmal gut geheißen werden.

Fr. M. in W.

Auf Frage 6668: Solche Differenzen würden in der Ehe nicht entstehen, wenn derlei wichtige Fragen einer nähern Verbindung vorgängig gründlich erörtert würden. Ein jedes weibliche Wesen ist im Falle, zu wissen, ob das Muttergefühl bei ihm kräftig ausgebildet und deshalb vorherrschend ist. Das erkennt man übrigens schon bei kleinen Mädchen in ihrem Verkehre mit den Puppen. Des einen Muttergefühl ist so dringend, daß nichts es seiner selbstübernommenen Pflichten zu entbinden vermag; mitten aus dem schönsten Vergnügen heraus eilt es, um seine Puppe zu füttern, sie vor Sonne oder Wind zu schützen oder ins Bett zu bringen. Es sieht sogar nachts aus dem Schlafe auf trotz Dunkel und Kälte, wenn es meint, etwas für die Puppe vergessen zu haben; es friert lieber selbst, als daß es sein vermeintliches Kindchen frieren ließe. Dem anderen dagegen ist die Puppe als Spielzeug recht, solange es gerade dafür in der Laune ist, wirft sie aber achlos weg, sobald es dieses Spielzeug überdrüssig geworden oder durch etwas anderes in Anspruch genommen wird. Es denkt auch nie daran, dieses Spielzeug liebevoll zu versorgen über die Zeit, da es dessen nicht bedarf — das Gemüt legt ihm keine Verpflichtung auf. Diesen Anlagen entsprechend, werden die beiden Mädchenarten sich auch zu wirklichen Müttern entwickeln. Die eine wird ganz erfüllt sein von ihren ihr so süßen und heiligen Pflichten. Schmerzen, Unbequemlichkeiten, Mehrarbeit sogar bis zum fränk-machen Liebermal, allerlei Entbehrungen, alles das ist ihr nicht als solches fühlbar, sondern sie fühlt sich glücklich, dies für ihr Kindchen leisten zu können. Sie wird von ihrem Muttergefühl ganz beherrscht, ihre Mutterpflicht ist ihr das höchste. Und dieses Glücks- und Wohneempfinden, dieses heilige Verantwortungsgefühl setzt sie auch bei ihrem Gatten, und dem Vater ihres Kindes, voraus. Muß sie nach dieser Richtung anders erfahren, so ist sie schmerzhaft enttäuscht, und sie hat das Gefühl, nun doppelt treu über ihrem Kindchen

wachen, ihm auch die Liebe des Vaters ersetzen zu müssen. Die andere aber empfindet die Mühen der Mutterkraft vor und nach der Geburt als peinvolle Belästigung, welcher sie sich so bald als möglich entledigt und für welche sie sich so viel als möglich schuldig zu halten sucht. Diese wird auch, im Gegensatz zu der ersten, jeden Augenblick ohne jedes Bedenkens bereit sein, die Vergnügungen und Genüsse ihres Mannes zu teilen; sie wird die Kinder strupellos jeder Person zur Versorgung anvertrauen, die sie für dieses Amt anstellt oder die sich hierzu anbietet, ja, es macht ihr nicht das mindeste aus, dem eben zugereiten, ihr gänzlich unbekanntem Dienstmädchen die kleinen Kinder zu übergeben, um eine Vergnügungstour mit ihrem Mann antreten zu können. Ja, sie bringt es auch ganz gut fertig, die Kinder unbewacht des Nachts allein zu lassen, um im Theater, Konzert- und Ballsaal sich mit ihrem Gatten zu vergnügen. Ihr höchstes Glück besteht darin, die Gefährtin ihres geliebten Mannes zu sein; Mutter ist sie nur insoweit, als die Verbindung mit ihrem Gatten ihr diesen Tribut unausweichlich auferlegt. Es muß also in diesem Punkt zwischen den Gatten Gefinnungsübereinstimmung herrschen, wenn die Ehe beide beglücken soll. Zu tadeln ist schließlich weder diese noch jene Richtung, weil sie eben Eigenart ist, aus welcher heraus der Mensch empfindet und handelt. Aber das von der Natur Gewollte ist es unzweifelhaft, daß die Mutter vor und nach des Kindes Geburt für dasselbe sorgend da sei und daß der Vater, wenn auch nicht in der gleichen Weise in Anspruch genommen, doch alles thue, um der Mutter ihre Aufgabe zu erleichtern, in keinem Fall aber ihr diese zu erschweren oder sie gar in einen aufreibenden Konflikt der Pflichten zu versetzen. Ein Mann, der die mütterliche Pflichttreue seiner Frau dankbar anerkennt und der es auch ernst nimmt in fröhlicher Erfüllung seiner Vaterpflichten, wird von seiner Frau angebetet; er macht sie wahrhaft selig. — Drum prüfe, wer sich ewig bindet — — der Waagn ist kurz, die Reu ist lang.

Auf Frage 6669: Erst vor ein paar Wochen habe ich in diesem Blatte den Metallateur empfohlen, ein kleines Werkzeug in der Form einer breiten Weisange, welches Sie in größeren Werkzeuggeschäften oder bei Messerschmiedern finden, und das alten Leuten zum Zerhacken der Speifen ausgezeichnete Dienste leistet. Fr. M. in S.

Auf Frage 6670: Kakao ist eine so leicht lösliche Substanz, daß solche Flecken beim Waschen mit heißem Wasser fortgehen, ohne Spuren zu hinterlassen. Wasserseife (ich denke an Saperlaton) löst schon etwas fester und geht erst in der zweiten oder dritten Wäsche heraus. Fr. M. in S.

Auf Frage 6671: Wer mit 26 Jahren die Gewohnheit des Lügens nicht abgelegt hat, wird wohl erst dann klug werden, wenn ihm im ersten Leben durch betrübende Erfahrungen die Verwerflichkeit seines Thuns zum Bewußtsein kommt. Man könnte ihn vielleicht auf das Beispiel anderer aufmerksam machen, die durch eine solche Gewohnheit ins Unglück gekommen sind. Fr. M. in S.

Auf Frage 6671: In Belehrung und Ermahnung wird es da wohl nicht gefehlt haben. Wenn dies aber bis zum 28. Jahr nichts gefruchtet hat, so klingen diese Saiten eben bei dem Betroffenen nicht an. Es nützt vielleicht mehr, wenn er fortgesetzt und durchaus nicht schonend erfahren muß, daß seine Betannten alle ihn verachten, oder daß Leute, an deren Günst, Achtung und Liebe ihm viel gelegen ist, ihm die Achtung und das Vertrauen entziehen. Hier hilft nur eine treue Seele, die den Fehlbaren bei jeder Gelegenheit aufmerksam macht, und der feste eigene Wille, dem Fehler entgegenzuarbeiten, ihn abzulegen. Diese Art von Lügen ist etwas Kindisches, geistig nicht auf der Höhe seines Alters stehendes, mit welchem Defekt Sie sich sehr wahrscheinlich werden abfinden müssen.

Auf Frage 6671: Was hier „lügen“ genannt wird, ist wohl nur sog. Jägerlägen, zumal der Mann schon 28 Jahre zählt. Es wird sich hier gemeint wohl nur um späßhafte Ausschmückereien von Episoden handeln, die als ernst genommen werden. Wo er seinen Mann stellen muß, wird er, denk ich, schon reell sein, da er ja sonst allüberall in Konflikt käme. S.

Auf Frage 6673: Aus dem rohen Rindermark wird alles Blut herausgewässert, dann in Würfel geschnitten und in einem guten reinen Topf in einigen Löffeln Wasser zerfacht. Erkalte, wird das Mark mit einem Spatel oder Köffel geschlagen, bis es weiß ist. Zum Parfümieren legt man etwas Chinatinktur, Perubalsam oder Citronen oder Bergamottöl zu. S. 3.

Neues vom Büchermarkt.

Ein fürstlicher Polarsfahrer. Der Herzog der Abruzzen, Ludwig Amadeus von Savoien, Vetter des Königs von Italien, hat in den Jahren 1899 und 1900 mit seinem Schiffe „Stella Polare“ eine höchst erfolgreiche Polarexpedition unternommen, auf welcher es gelang, die von Nanzen erreichte höchste Breite noch zu überschreiten, sodaß nur noch 3 Grad 26 Minuten die tüchtigen Reisenden vom Nordpol trennten! Seine und seiner Gefährten abenteuerliche Erlebnisse und die für die Geographie wichtigen Entdeckungen sind in einem reich illustrierten, interessanten Werke niedergelegt, welches unter dem Titel „Die Stella Polare im Eismeer“ anfangs Januar im Verlage von F. V. Brockhaus erscheint. — Wir werden dann Näheres aus dem spannenden Inhalt des Wertes mitteilen. Jeden Leser von Nanzen, „In Nacht und Eis“ wird die Erzählung des Schiffbruchs, der entsetzlichen Schichtenreise, der Tod des Grafen Quermi und zweier Gefährten und die schließlich glückliche Heimkehr der Expedition lebhaft interessieren.

Einem Freunde.

I.
Du opferst falschen Göttern, sag' ich dir —
Im Walde feuch ist eine klare Quelle,
Hochtanen berauen frechem Blick die Stelle: — — —
Mein durst'ger Mund berührt die stille Flut.
Mir wird so froh und weisevoll zu Mut
Wie damals wohl, als ich zum erstenmal
Eintrat in Matlands hohen Münsteraal; — — —
Indes du auf dem Straßensplaster hinst
Und wahllos trüb — geträubtes Wasser trinkst
Aus Gräben, die sich längs der Straße ziehn,
Aus Tümpeln, welche vor dem Tage stehn. —
Du opferst falschen Göttern, sag' ich dir.

II.
Du brachst vom Baume
Die unreife Birn' dir,
Als verlockend
Lachte die Dirn' dir.
Nun plüät die Sorge
Die schuldige Stirn dir
Und Selbstvorwürfe
Wühlen im Hirn dir,
Kürzte die Nörne
Neidlich den Swirn dir? — — —
Strahlt der Erkenntnis
Funkelnder Stern dir?
Dito Sang.

Feuilleton.

Better und Base.

Von Mrs. Lovett Cameron.
Uebersetzt von Marie Agnes.

2] „Ich könnte ja das Ganze ohne jede Klausel dem Sohn meiner Tochter vermachen,“ sagte der alte Herr mit dem Lächeln eines Mannes, der seine eigene Schwäche verspottet, „aber da ist der schreckliche Name „Pinfus“, dem man schon auf hundert Schritt seinen plebejischen Ursprung ansieht. Tom Pinfus. Schloßherr auf Pinfaloc, das müßte ja die Geister aller unserer feudalen Vorfahren aus dem Grabe schrecken! Wenn sie den Unglücksmenschen nur nicht auch noch Tom getauft hätten; so wie er, heißt schließlich jeder Trödelhude in London.“

„Könnte der junge Mann denn nicht Ihren Namen annehmen?“ warf Frau Clifton ängstlich ein. „Natürlich könnte er das, wenn der alte Prob, der Vater, es nur erlauben wollte. Fällt ihm aber gar nicht ein; „war der Name für mich und meine Vorfahren gut genug, so mag ihn mein Sohn auch mit Ehren tragen,“ dabei bleibt er. Nur auf vieles Zureden gab er zu, daß sich Tom Pinfus Clifton nennen darf, w nn Mabel ihm ihre Hand reicht. Der alte Schlaupost will sich auf diese Weise die Erbschaft ganz sicher stellen. Nun, Marion, was sagen Sie dazu?“

„Daß Sie gar nicht bedacht haben, ob die jungen Leute mit dieser Abmachung einverstanden sein werden,“ entgegnete Frau Clifton trocken und verließ ihren ob dieser logischen Bemerkung sehr verblüfften Schwiegervater.

III.

Mabel war nicht gerade ausnehmend erfreut, als man ihr die baldige Ankunft des unbekannteten Veters ankündigte. Wie ihr Großvater hatte sie gewisse aristokratische Vorurteile, die ihr die Heirat ihrer Tante unverständlich machten. Sie wünschte deshalb nicht besonders, den jungen Mann kennen zu lernen und ärgerte sich im Grunde, daß das ruhige, glückliche Leben auf Pinfaloc so bald unterbrochen werden sollte. Denn Mabel war sehr glücklich in den neuen Verhältnissen. Jeden Tag gewannen sie den alten Großvater lieber und fühlte, daß auch er ihr mehr und mehr gewogen wurde. Sie konnte sich nichts Schöneres denken, als mit ihm die Ruinen und jedes Fleckchen Erde des kleinen Besitzes zu besuchen und sich über die Geschichte des Schlosses aufs eingehendste belehren zu lassen. Abend für Abend vertiefte sie sich mit dem ganzen Enthusiasmus ihrer zwanzig Jahre in das große Werk Herrn Cliftons, und ihm schien es im hohen Grade angenehm und schmeichelhaft, sich so als Schriftsteller anerkannt zu sehen. Einiges Tages hatte er sich sogar entschlossen, seinen alten Schimmel wieder satteln zu lassen, während dem jungen Mädchen ein kleiner, rauhaariger Pony zur Verfügung gestellt wurde. Von da an sah man die beiden fast allmorgendlich lustig durch den Wald roden, und er konnte nie genug von ihrem fröhlichen, ungezwungenen Geplauder hören. Frau Clifton blieb unterdessen meist einsam zurück, um über irgend einer Handarbeit ihren Gedanken nachzuhängen. Mabels gutes Einvernehmen mit dem Großvater gewährte ihr viel Verabigung, und die Aussicht, das Kind womöglich einst als Herrin auf Pinfaloc zu sehen, erfüllte sie mit lebhafter Be-

friedigung. Desto weniger billigte sie die geplante Heirat mit dem Vetter schon deshalb nicht, weil er ihnen so nahe verwandt war. Auch kannte sie ihre Tochter und mußte, daß diese ihre Hand nur einem Manne reichen würde, der ihr wahrhaft reine Liebe einflößte. Ob aber Tom dieser Mann sein würde, war mindestens zweifelhaft, sollte er doch in vieler Hinsicht das Ebenbild seines braven, aber durch und durch g-wöhnlichen Vaters sein.

„Wie wird sich die Zukunft gestalten, wenn sie ihn ausschlägt?“ dachte die geängstigte Frau, die in leicht verzeihlichem Mutterstolz nur diese Möglichkeit in Betracht zog. Es war daher nicht zu verwundern, daß ihr das Herz schlug, als eines Abends die Ankunft des jungen Mannes gemeldet wurde. Sie hatte aber beschlossen, vollkommen neutral zu bleiben und Gott dem Herrn die Sorge für die Zukunft zu überlassen.

IV.

„Du mußt mehr aus dem Handgelenk werfen, nicht mit dem ganzen Oberarm, sonst wird die Bewegung schwer und ungeschickt. Also noch einmal, da capo.“

„Ach, Tom,“ erklingt es in sehr kläglichem Tone, „die Angel verwickelt sich immer bei mir. Siehst Du, da hängt sie schon wieder in den Zweigen anstatt im Wasser.“

Ort der Handlung dieses kleinen Gesprächs ist das Ufer des sprudelnden, forellenreichen Baches im Pinfalocer Wald; mitwirkende Personen: Herr Tom Pinfus und Fraulein Mabel Clifton. Eben bogen sich beide atemlos vor. Tom hat mit festerer Hand und meisterhaftem Wurf einen großen, fetten Fisch erwischt, der sich jetzt zappelnd gegen das Anslanzziehen wehrt. Aber was vermag er gegen den kräftigen Arm des gewiegten Fischers; mit einem Ruck fliegt er aus dem Wasser, und Mabel wendet sich schauernd von dem blutigen Ende dieses Dramas ab. Gleich darauf widmet sie sich mit erneuertem Eifer der Erlernung der schweren, schweren Kunst. Wer es doch auch so gut verstände wie Tom, dessen wahrhaft verblüffende Geschicklichkeit immer wieder ihre W-underrung wadrufft.

„Mein Arm ist schon ganz lahm von all den fruchtlosen Versuchen,“ klagt sie nach geraumer Zeit.

„Darum ist auch die Angel schuld,“ tröstete der junge Mann mit einem verachtungsvollen Blick auf dies Schicksal aus Großvaters Fingerring, welches allerdings eher in ein Altertumsmuseum passen würde. „Ich habe mir erlaubt, eine bessere aus London für Dich zu bestellen.“

Mabel bekommt ganz rote W-ädden vor freudiger Ueberraschung, und die Thränen treten ihr in die Augen. Sie ist dem Vetter so dankbar für seine liebenswürdige Aufmerksamkeit.

Die beiden waren, wie man sieht, in kurzer Zeit gute Freunde geworden; denn trotz aller Vorurteile hatte Mabel den Vetter von Anfang an gern gemocht. Zwar glück er nicht im geringsten dem aristokratischen Ideal, das ihr in stillen Stunden vorgeschwebt, sondern war als ächter Sohn seines Vaters ein kräftiger, breitschultriger junger Mann, kaum einen Zoll größer als seine Cousine selbst. Aber dem frischen, jungen Gesicht mit dem lachenden Munde und den offenen, lustigen, blauen Augen mußte jedermann gut sein, ganz abgesehen davon, daß es seinen angenehmen, unterhaltbareren Gesellschaftler gab als Tom Pinfus. Nicht daß er besonders begabt oder belesen gewesen wäre.

„Ich habe mir zeitweilig nichts aus Büchern gemacht,“ sagte er einmal vertraulich zu Mabel. „In Etou lerne ich kaum etwas anderes als Kubern und Cricke spielen, und während meiner Ordorder Studienzeit habe ich mich in beiden vervollkommen. Durch das erste Examen kam ich noch so ziemlich, beim zweiten blieb ich einigemala hängen, und was das dritte anbetrifft, so hatte mein Vater glücklicherweise so viel Einsicht, es mich erst gar nicht versuchen zu lassen. Das hinderte mich aber durchaus nicht, mich köstlich zu amüsieren und unzählige ewige Freundschaften zu schließen.“

Seine Cousine fand das sehr natürlich; wie konnte man auch längere Zeit mit Tom zusammen sein und ihn nicht von Herzen lieb gewinnen. Sie selbst hatte sehr bald vergessen, daß er der Sohn eines prozughastigen Emporkömmlings, daß sein Vater den ehemaligen Arbeiter nicht ganz verleugnen konnte, und daß er den verabscheuten Namen Pinfus trug. Seit der Vetter in Pinfaloc weilte, erschien ihr das Leben, ohne daß sie sich Rechenschaft darüber gab, so schön und rosig wie noch nie.

Wahrscheinlich aber auch Mabel über den Zustand ihres Herzens vorläufig noch im Unklaren, so sah Frau Clifton härter. Sie überraste ihre Tochter einst, als sie noch in später Nachtstunden besorgt am Fenster stand, um Toms Heimkehr von einer Seefahrt abzuwarten. (Fortf. folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

An verschiedene freundliche Korrespondenten. Es kommt oft vor, dass eine Anzahl von Briefen zusammen eintrifft, von denen ein jeder sein Anliegen auf privatem Wege behandelt wünscht oder deren Inhalt eine Beantwortung an dieser Stelle von vornherein ausschließt.

Frau M. L. in A. Es ist ein schönes Ding um die Sprachkenntnisse, doch ist anderes Wissen der Mutter notwendiger. Unerlässlich ist das richtige Verständnis für die Erziehung, sowie für die Gesundheits- und Krankenpflege, ganz abgesehen von der Tüchtigkeit in der gesamten Hauswirtschaft.

und wahrer Liebe mit Ihrem Sohn verbunden ist, wird ihm ein ungleich tieferes und dauerndes Geglück zu gewähren in hande sein, als ein durch alle Schulen - außer der Lebensschule - gelaufenes, zartes und schonungsbedürftiges Wesen ein solches ihm aller „höheren Bildung“ zum Trotz je wird bieten können.

Ein grosser Fehler ist es, Kinder einzig mit Kuhmilch aufzuziehen da der Kuhmilch die knochen- und muskelbildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten Monate bedarf ein Kind einer kräftigen Nahrung.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. M. Sels in Wien schreibt: „Beehre mich, Ihnen mit großer Befriedigung mitzuteilen, dass meine Heultate mit Dr. Sommel's Haematogen ganz vorzüglich waren. Drei Fälle eminenter Bleichsucht zeigten in kurzer Zeit die erfreulichste Besserung.“



Die wahre Eleganz einer Frau erkennt man nicht nur an ihrer Toilette, sondern auch an den Parfums, die sie verwendet. Unsere hübschen Künstlerinnen benützen daher längst ausschliesslich die weltbekannte Crème, Poudre de riz und Seife à la Crème Simon.

Sarnadiger Husten, häufige Katarrhe, Heiserkeit, kurzen Athem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Ermüdtung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Spezialmittel „Antituberculin“.

Leberthran-Emulsion.

Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen. Preise inklusive 1 Schachtel Pfeffermünz-Bonbons: 1/1 Flac. 4 Fr.; 1/2 Flac. 2 Fr. Zu haben in den Apotheken.

Zur gefl. Beachtung.

Ordnung, die man der Expedition zur Beförderung übermittle, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Zur Notiz.

Gesuch unter Chiffre 2244 D ist erledigt.

Gesucht: eine treue, ältere Frau, die Liebe zu Kindern hat, als Kinderwärterin. Hausverdienst gestattet. Familiäre Behandlung. Näheres durch Otto Feurer-Baumann.

Kochlehrtochter gesucht.

Eine anständige Tochter könnte unter günstigen Bedingungen in einer kleinen Pension das Kochen, sowie die übrigen Hausgeschäfte gründlich erlernen, unter Leitung der Hausfrau. Offerten unter Chiffre E 101 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Eine alleinstehende Tochter gesetzten Alters, in allen häuslichen Arbeiten praktisch erfahren, wünscht Stelle als Haushälterin zu alleinstehendem Herrn oder Dame. Da Stellessuchende in jeder Beziehung guten, edlen Charakters ist, so wäre auch familiäre Behandlung erwünscht. Grfl. Offerten erbittet man unter Chiffre J E 2267 an die Expedition des Blattes.

Gesucht:

ein treues, reinliches Schweizermädchen, gesetzten Alters, Protestantin, für selbständige Führung der bürgerlichen Küche und der Hausgeschäfte. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter Chiffre 2273 befördert die Expedition.

Versand direkt an Private von St. Galler Stickereien in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- und Bettwäsche, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen.



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

In jeder Confi-serie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Institut Martin für junge Leute

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen.

Eine Tadellose Büste erzielt man in 2 Monaten durch den Gebrauch von RATIE'S PILULES ORIENTALES die einzig echten u. als gesundheits-zuträglich garantirt, welche ohne die Taille vergrössern ein Grazilöses Emponpoint erzeugen.

Jede kluge Hausfrau weiss die Spezialitäten der Schweiz. Bretzel & Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel

Singer's Hygeinischer Zwieback. Sie gibt zum Thee, Chocolate, Kaffee: Singer's Kleine Salzbretzeli. Sie gibt zum Dessert: Singer's Echte Basler Leckerli

Familien-Pensionat PERSOZ

für junge Töchter Beaux Arts I, Neuchâtel. Gewissenhaftes Studium der französischen Sprache. Sehr schöne Lage. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Neuchâtel, Mademoiselle Balmer 4, rue du Concert institutrice diplômée, reçoit chez elle un nombre très limité de jeunes filles.

In einem Pensionat in Neuenburg würde man eine junge Tochter

die sich in der französischen und englischen Konversation auszubilden, die Handels- oder Fachschule besuchen wünscht, zu sehr mässigem Preise annehmen. Alleinstandes Haus, freundlich gelegen, mit Garten und Spielplatz.

Haararbeiten

Die natürlichsten, feinsten und modernsten Haararbeiten für Damen liefert das Spezialgeschäft dieser Branche von C. Beckmann Posticheur und Damencoufieur St. Gallen, Marktgasse 1.

Hausfrauen!

Das Praktischste, Warmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte

Tricot-Wasch-Plüsch für Damen- und Kinder-Konfektion. Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort. Meterweise Abgabe. Rossi & Cie. in Zofingen.

Privat- Glättkurse

werden stets erteilt von der Kursleiterin Frau B. Gally-Hörler Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

Modehaus I. Ranges
Oettinger & Co.
Zürich
Auch Special-Auswahlen
für sehr starke Damen.

Reichhaltigste Auswahlen neuest., modernst-geschmackvollster
Costume-Röcke, Blousen, Kleider, Tailor, Spitzen, Robes
Paletots Jaquetts Capes Pelze
Damenkleiderstoffe (Muster postfrei)
in Wollstoffen, Tuch, Peluche, Samten, Seiden etc. etc.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich.

Stottern.

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar
Sprachheilstalt Herisau.

Zeugnis

Eine Schülerin meiner II Elementar-klasse besuchte im Oktober a. c. in der Sprachheilstalt Herisau den bezüglichen Kurs und wurde freudlicherweise von ihrem frühern

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprachfehler durch ganz naturgemässe Methode beseitigen zu können, gebührend aufmerksam gemacht und darf die Benutzung derselben aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden.

Herisau, den 10. Dez. 1901.

U. Heierle, Lehrer, Mühle.

Die Aechtheit der Unterschrift des U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt Herisau, den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindegeschreiber:
Ad. Hanimann.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne erwärtend, zeichne

[1901]

Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Badania) L-**Arzt Feh Spengler**
Ct. Appenzell A.-Rh. pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Gegen Keuchhusten

wird das
Antimicrobin
(gesetzlich geschützt)

als sicherstes und unschädliches Mittel ärztlich empfohlen. Wird verdampft und nicht eingenommen.

[1891]

Zu haben à 3 Fr per Schachtel in den Apotheken. Hauptdepot: Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden
stückweise ca. 30 Meter zu niedrigsten
Engros-Preisen geliefert vom Fabriklager
Jacques Becker, Esnanda, Glarus.
Muster franco zu Diensten. [2043]



Carlo Schmid's
Herz-Kirchen-Thee
in rosa, Silber & weissen Packeten
vorzügl. Schwarzwald
Wer
einmal versucht hat,
kauft wieder

[2081]

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20,
Zürich, übernimmt froh, u. verschlossen
gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken
ihre Broschüre (6. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [1733]

Versende

echten Bienenhonig:

- a) La Rösä-Alpenbienenhonig Fr. 3.30 per Kilo; (H2329 Ch) [2132]
- b) Poschiavohonig zu Fr. 2.50 per Kilo;
- c) Honiglla (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1.80 per Kilo.

Bei grösseren Quantitäten Rabatt.
Johs. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

J. Nörr Zürich
Bahnhofstr. 77

vorm. Teilhaber der
erl. Firma Jordau & Cie.
altbekanntes, renommiertes
grösstes
Special-Loden-Geschäft
d. Schweiz
Herren-, Damen-Nouveautés
meterweise; Massarbeiten.
Fertige Loden-Artikel! [1742]
Muster- u. Modelbilder franco.



Zeugnis! Ich bezeuge hiemit, daß ich durch die Heilmethode des Herrn J. Nörr in Solothurn, von meinem Magenleiden vollständig geheilt worden bin. Magenleiden wollen nur Vertrauen fassen und sich schließlich an Herrn Nörr wenden; derselbe ist gerne bereit, jedem, auch dem Wunderrmittel, zu helfen. Anfragen werde ich gerne beantworten.
Hauptort: Zürich, Fabrikarbeiter, Bettingen St. Margau. [1715]



Die altbewährte
MAGGI-WÜRZE
verbessert
SUPPEN, SAUCEN u. GEMÜSE.

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Ausstattungen offerieren wir: [2114]

Schlafzimmer	Esszimmer	Salon
In Eichen- od. Nussbaumholz	In Nussbaumholz (innen Eiche)	In Nussbaumholz (innen Eiche)
2 Betten 1x2 m innen	1 Büffet	1 Sofa m. Plüsch od. Kameeltasch.
2 Feder-Rossbaarmatrazen mit Keilkissen	1 Ausziehtisch 130/90	2 Fauteuil n. Wahl bezog.
2 Duvet, Pulmen und Kopfkissen	6 Rohrssessel	2 Halbfauteuil
2 Nachtsche mit Marmor	1 Serviertisch mit Moquette	1 Salontisch
1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegelauflatz		1 Silberschrank
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas		1 Spiegel
2 Stühle, 1 Handtuchständer.		
Fr. 1000.—	Fr. 600.—	Fr. 680.—

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfacher bis hochfeinster Ausführung.
Mehrjährige schriftliche Garantie.
Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.
Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann. Schifflände 12

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fräulein Ita Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: *Die Küche des Mittelstandes, Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezeitel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speziell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.* [843]

Magenkatarrh, Magenkrampf, Herzfehler.

Endlich komme ich dazu, Ihnen über den Erfolg Ihrer briefl. Behandlung zu berichten. Es sind schon mehr als 2 Jahre verlossen, seit ich Sie um Hilfe anflehte, und kann Ihnen jetzt m. Freuden mitteilen, dass ich damals von Magenkatarrh, Magenkrampf, häufigen Magenschmerzen und Herzfehler gänzl. geheilt worden bin. Es haben sich Gott sei Dank in den 2 Jahren nicht die geringsten Spuren mehr von den Leiden gezeigt. Ich kann essen und trinken, was ich will; der Magen verträgt alles; selbst sehr anstrengende Arbeiten stören mein Wohlbefinden nicht. Ich bin wie neugeboren! Wenn ich daran zurückdenke, wie ich jahrelang unter qualv. Schmerzen arbeiten musste, so kann ich Ihnen nicht genug für die Heilung danken. Sie können dies Schreiben nach Belieben veröffentlichen. Mögen recht viele Kranke durch Ihre Wirksamkeit von ihren Schmerzen u. Gebrechen erlöst werden. Neuweilen bei Kreuzlingen, Kt. Thurgau, d. 29. März 1900: Otto Frei. Die Echtheit vorsteh. Unterschrift des Otto Frei in Neuweilen beurkundet: Notariat-kanzlei, Kreis Alterswilten. Der Notar des Kreis-s Altersweilen. Emil Scherb. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [1688]

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.

Nur reine Ware. Sorgfältigste Fabrikation.



Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

2216

Kerbschnitt- und Laubsäge

-Utenilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Lindo; -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2184]

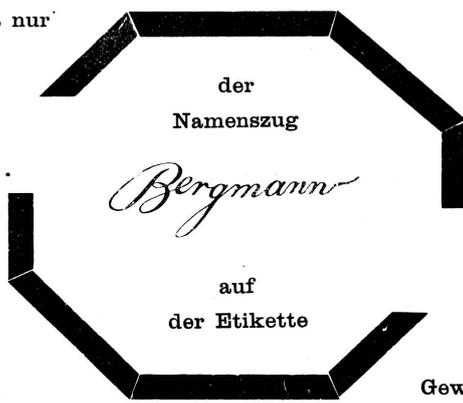
Lemm-Marty, 4, Multergasse 4, St. Gallen.

Preislisten auf Wunsch franko.

Gegen die schwindelhaften Nachahmungen der echten **Bergmanns Lilienmilch-Seife**

(Marke 2 Bergmänner)

gibt nur



der Namenszug **Bergmann** auf der Etikette

Gewähr. Wer nicht betrogen sein will, achte auf obigen Namenszug. [1802]

Nur echt mit dem Namenszug "Bergmann".

Gef. auf den "Bergmann" achten.

Dr. Wanders Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut. Preis Fr. 1.40

Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel. " 1.40

Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet. " 2. —

Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung. " 1.50

Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentl. leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel. " 2. —

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbouillon.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2232]

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommenen

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2. —
Für die Kleine Welt à " —.60
Koch- und Haushaltungsschule à " —.60

Prompter Versand per Nachnahme.

844] Verlag und Expedition.

4 Schreibbücher

für Handwerker und Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt Fr. 2.50
Journal-Tagbuch " 2. —
Kassabuch " 1.50
Fakturenbuch [1987] " 1.80

Versende alle vier Bücher statt zu Fr. 7.80 zu nur Fr. 6. —.

A. Niederhäuser, Schreibbücherfabrik, Grenchen.

Kopierlicher Fr. 1.80

Die **Gartenlaube**

beginnt den Jahrgang 1903 mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers

Rudolf Herzog unter dem Titel: **"Die vom Niederrhein"**

und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin **M. v. Ebner-Eschenbach: "Ihr Beruf"**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Frs. 70 cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

[2259]

Die Stahl-Springfeder-Matratze



hat sich von allen Systemen als das vollkommenste bewährt. Sie besitzt eine **vorzüglich regulierte Elasticität**, wie sie keine andere Matratze aufweisen kann, **entspricht allen Anforderungen der Hygiene** und ist von **unbegrenzter Dauerhaftigkeit**. — Zahlreiche Referenzen. — Prospektus, sowie auch Album über

Eiserne und Messing-Bettstellen

(Za 1086 g) von besonders feiner Ausführung versendet auf Verlangen der Fabrikant: [1819]

H. Hess, Pilgersteg-Rüti (Kt Zürich).

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes **Praktikol**



da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wischen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frisch Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. Direkter Detail-Versand durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co., Fraumünster 17, Zürich.** [1964]

Achten Sie, bitte auf den Namen **Praktikol** und unsere Firma.

Dépôts: Friedr. Klapp, St. Gallen. J. Wick, Heiden. Stahl-Uster, Uster. (Forts. folgt.)

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K. 3. — = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt „Für die Kinderstube“ sowie 4 grosse, farbige Modenpanoramen. **Schnitte nach Mass.**

Als Begünstigung von besonderem Werte liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnentinnen Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionsbesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der „Wiener Mode“, Wien, IV, Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [1024]